

Rahmenplan

Gymnasium Klasse 7 bis 10

Deutsch

– Anhörungsfassung –

Vorwort

(Platzhalter Bild) Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Schule und Unterricht, egal in welchem Fach, haben ein übergeordnetes Ziel:

Sie sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihren Platz in unserer Gesellschaft sowie in der modernen Arbeitswelt zu finden. Dafür muss Schule es schaffen, ihnen das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen zu vermitteln, die zum Abitur führen: womit ihnen die Türen offen stehen, um zu studieren oder eine hochwertige Berufsausbildung zu absolvieren. Zudem sollen sie am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sein, die Dynamiken einer globalisierten Welt individuell zu bewältigen.

Die gezielte Förderung eines jeden einzelnen Schülers und einer jeden einzelnen Schülerin ist auch an das Prinzip der Herausforderung geknüpft. Sie gestalten Ihren Unterricht mit Methoden und Inhalten, die trotz oder gerade wegen einer gewissen reflexiven Distanz zur Praxis das Gelernte anwendbar machen.

Deshalb sind die neuen Rahmenpläne auch nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern vielmehr auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine vertiefte und erweiterte Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung und ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne *dienende* Elemente. Sie sind so gehalten, dass sie auf der einen Seite die Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen, diese Inhalte mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden und auf der anderen Seite genügend Freiraum für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler lassen: um den Unterricht eigenständig zu gestalten – und um das Gelernte zu verinnerlichen.

Dabei stehen die einzelnen Rahmenpläne nicht für sich, sondern sind mit denen anderer Fächer verknüpft. Es gibt Querschnittsthemen und Leitprinzipien, die in verschiedenen Rahmenplänen verankert sind, wie etwa die Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung.

Ein Querschnittsthema, das sich durch *alle* Rahmenpläne zieht, ist die Digitalisierung. Schule trägt ihren Teil dazu bei, die Schülerinnen und Schüler von heute für die selbstbestimmte Teilhabe am (digitalisierten) Morgen zu befähigen. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist pädagogisch sinnvoll. Deshalb hat ganz klar das Vorrang, was dem Lernen und den Lernenden nutzt. Das ist die Haltung, die der neuen Generation der Rahmenpläne zugrunde liegt.

Zum einen geht es darum, dass digitale Werkzeuge und Medien den Fachunterricht verbessern und das Lernen erleichtern können. Deshalb sehen die einzelnen Fachpläne die jeweils passenden Anwendungen vor. Zum anderen muss die Digitalisierung selber Unterrichtsgegenstand sein. Es geht aber *nicht* darum, den Unterricht auf die Digitalisierung auszurichten, sondern darum, sie in den Unterricht zu integrieren.

Die Rahmenpläne sollen Sie genau dabei unterstützen und Ihnen auch jenseits der Digitalisierung das Grundgerüst für gelingenden Unterricht liefern. Bauen Sie darauf auf, schneiden Sie es auf Ihre Schülerinnen und Schüler zu, dehnen oder stauchen sie seine Teile – kurzum: füllen Sie es mit lernwirksamem Leben!

Ihre

Birgit Hesse

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	5
2.3	Interkulturelle Bildung	6
2.4	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	6
3	Abschlussbezogene Standards	7
3.1	Konkretisierung der Standards in den domänenspezifischen Kompetenzbereichen	Fehler!
	Textmarke nicht definiert.	
3.2	Unterrichtsinhalte	15
	Klasse 7.....	15
	Klasse 8.....	21
	Klasse 9.....	27
	Klasse 10.....	31
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	38
4.1	Gesetzliche Grundlagen	38
4.2	Allgemeine Grundsätze	38
4.3	Fachspezifische Grundsätze	38
4.4	Grundstock von Operatoren im Fach Deutsch.....	39

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Im Zentrum des vorliegenden Rahmenplans steht die Verankerung der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife im alltäglichen Unterrichten. Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die Gesamtunterrichtszeit wird dabei nach der „Empfehlung zur Umsetzung der Kontingenzstundentafel“ bemessen. Dementsprechend sind die Stundenzahlen als Orientierungswert, nicht aber als verbindliche Vorgabe anzusehen. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit dem Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt das alle Fächer verbindende Ziel, den Bildungs- und Erziehungsauftrag in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe umzusetzen. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte – mit Bezug auf die Bildungsstandards – ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Dieser Rahmenplan listet die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen auf, die in der Auseinandersetzung mit den ebenfalls verbindlichen Inhalten entwickelt werden.
Arbeitsbereiche	Für den Unterricht werden verbindliche Arbeitsbereiche benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Arbeitsbereiche hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter.
Inhalte	Die Konkretisierung der Arbeitsbereiche erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise für deren Umsetzung im Unterricht enthält.
Hinweise und Anregungen	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden sowohl Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben als auch exemplarisch Möglichkeiten für die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit sowie fachinterne Verknüpfungen aufgezeigt.
Verknüpfungsbeispiele	Als Anregung für eine an den Bildungsstandards orientierte Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufgeführt.
Textgrundlage	Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurden die Bildungsstandards für die Mittlere und die allgemeine Hochschulreife und die bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltenden Rahmenpläne für den gymnasialen Bildungsgang herangezogen.
Begleitdokumente	Den Rahmenplan begleitet folgendes Dokument: <ul style="list-style-type: none"> – Empfehlung zur Umsetzung der Kontingenzstundentafel

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die jungen Menschen sollten befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Das Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 12, greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt daran anknüpfend seinen Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen eine vertiefte und erweiterte allgemeine Bildung.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg sowohl an einer Hochschule als auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Der Unterricht orientiert sich am Erkenntnisstand der Wissenschaft und berücksichtigt in Gestaltung und Anforderung die altersgemäße Verständnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der unterschiedlichen individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Unterrichtsfächern, Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen realisiert.

Grundsatz der Arbeit im Gymnasium ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Das Fach Deutsch ist für die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I von grundlegender Bedeutung. Es leistet einen Beitrag für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Vorbereitung einer beruflichen Ausbildung und die Fortsetzung der Schullaufbahn. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich verstehend mit unterschiedlichen Texten auseinander, entnehmen ihnen gezielt Informationen, verständigen sich mündlich und schriftlich in unterschiedlichen Situationen, beherrschen verschiedene Schreibformen und nutzen fachbezogen unterschiedliche analoge und digitale Medien. Sie lesen interessiert und verständig, sensibilisieren ihr Urteilsvermögen und entfalten ihre Kreativität.

Der Deutschunterricht im gymnasialen Bildungsgang hat eine berufsqualifizierende und zugleich wissenschaftspropädeutische Funktion. Die erworbenen Kompetenzen helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Welt zu verstehen, zu ordnen und mitzugestalten. Über die Grenzen des Faches hinaus leistet der Deutschunterricht damit einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler in Form eines Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien und einer entsprechenden Verstehens- und Verständigungskompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung kultureller Traditionen und ästhetischer Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung und setzen sich aktiv mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Literatur und Sprache auseinander. Das Fach Deutsch eröffnet damit auch Perspektiven auf fremde Kulturen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung eines differenzierten Weltbildes.

Dem Deutschunterricht kommt eine orientierende Funktion zu, weil in ihm Sprachfragen aus anderen Fächern aufgegriffen und Kenntnisse und Erfahrungen für die Arbeit in anderen Fächern genutzt werden können.

Der Rahmenplan orientiert sich an den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss und die Allgemeine Hochschulreife. Diese sind in vier Kompetenzbereiche gegliedert, wobei der Bereich Sprache und Sprachgebrauch in Beziehung zu jedem der drei anderen Bereiche steht.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Sprache zur Verständigung gebrauchen, fachliche Kenntnisse erwerben, über Verwendung von Sprache nachdenken und sie als System verstehen <i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</i>		
Sprechen und Zuhören zu anderen, mit anderen, vor anderen sprechen, Hörverstehen entwickeln <i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben.</i>	Schreiben Reflektieren, kommunikativ und gestalterisch schreiben <i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben.</i>	Lesen – mit Texten und Medien umgehen Lesen, Texte und Medien verstehen und nutzen, Kenntnisse über Literatur erwerben <i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben.</i>

Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler in persönlichen, beruflichen und öffentlichen Kommunikationssituationen adressatengerecht und situationsangemessen handeln. Sie nutzen die Standardsprache, achten auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns und damit auf gelingende Kommunikation.

Der Kompetenzbereich „Schreiben“ impliziert, dass die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und Reflexion kennen

und inhaltlich kohärente Texte eigenständig, zielgerichtet und adressatenbezogen verfassen und sprachlich differenziert gestalten. Dabei beachten sie regelsprachliche Standards.

Im produktiven Umgang mit Sprache entwickeln sie eigene Ideen und bringen sie gestalterisch zum Ausdruck.

Zielstellung des Kompetenzbereiches „Lesen“ ist es, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen aus Texten entnehmen, diese miteinander verknüpfen und mit ihrem Vorwissen verbinden. Dafür entwickeln sie verschiedene Lesetechniken und setzen Lesestrategien gezielt ein.

Sie verfügen über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten, was Leseinteresse sowie Lesefreude fördert und zur Ausbildung von Empathie und Fremdverstehen beiträgt. Lesend erweitern sie ihr Weltwissen.

Der Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler über Sprache und Sprachgebrauch nachdenken, um das komplexe Erscheinungsbild des eigenen und fremden sprachlichen Handelns zu verstehen und für die eigene Sprachentwicklung zu nutzen. Sie untersuchen und formulieren Texte kriteriengeleitet.

Im Sinne von „Sprache im Gebrauch“ arbeiten sie an dem umfassenden Bereich menschlicher Verständigung, im Sinne von „Sprache als System“ nehmen sie vorwiegend grammatische Erscheinungen und ihre inhaltliche Funktion in den Blick.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessenen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Das Fach Deutsch ist insbesondere Leitfach für

- das Suchen und Filtern von Informationen und Daten,
- das Auswerten und Bewerten von Informationen und Daten,
- das Analysieren und Bewerten von Medien sowie
- das Verstehen und Reflektieren von Medien in der digitalen Welt.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Deutsch dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

2.3 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.4 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks und Stätten des WeltNaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“ umzusetzen.

3 Abschlussbezogene Standards

3.1 Konkretisierung der Standards in den domänenspezifischen Kompetenzbereichen

3.1.1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler können kommunikative Situationen in persönlichen und beruflichen Zusammenhängen angemessen und adressatengerecht bewältigen. Sie benutzen die Standardsprache, achten auf eine gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Ihre Gesprächskultur ist von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt.

3.1.1.1 Zu anderen sprechen

- sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern,
- über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz verfügen,
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden,
- Wirkungen der Rede kennen, beachten und diese situations- sowie adressatengerecht anwenden,
- unterschiedliche Sprechsituationen gestalten

Konkretisierung:

- situations- und adressatengerechtes Sprechen
- mündliches Erzählen, Berichten, Beschreiben
- mündliches Informieren, Argumentieren, Appellieren (Gestalten einer Rede, eines Interviews bzw. Rollenspieles)
- zielorientiertes und zweckgebundenes Sprechen unter Berücksichtigung der Lautstärke, Betonung, Klangfarbe, Stimmführung, des Sprechtempos und der Körpersprache (Gestik, Mimik) bei Schülervorträgen bzw. Präsentationen, Vorstellungs- bzw. Bewerbungsgesprächen, Antragstellung, Beschwerde, Entschuldigung

3.1.1.2 Vor anderen sprechen

- Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und vortragen,
- längere freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen,
- verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen

Konkretisierung:

- Vorlesen und Vortragen lyrischer Texte, kurzer epischer und dramatischer Texte (Monologe und Dialoge) sowie pragmatischer Texte
- informierendes Sprechen ggf. mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung: Buchvorstellung, Kurzvortrag, Präsentation unter Berücksichtigung einer Gliederung und verbindlicher Vorgaben zur Gestaltung und den formalen Angaben
- sach- und situationsangemessene Nutzung verschiedener Präsentationsmedien und -techniken: Whiteboard/Tafel, Moderationskarten/Moderationswand, Flip-Charts, Plakate, digitale Präsentationsformen, Thesenpapier/Handout

3.1.1.3 Mit anderen sprechen

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen,
- durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten,
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen,
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten

Konkretisierung:

- zentrale Gesprächsformen anwenden: Planungsgespräch, Streitgespräch, Diskussion (auch Rollen- und Podiumsdiskussion), Interview
- Gesprächsregeln sammeln, vereinbaren und mit Hilfe von Kriterienlisten, Beobachtungsbögen, Selbsteinschätzungen reflektieren
- Feedback, auch Video-Feedback

3.1.1.4 Verstehend zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben,
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen entwickeln

Konkretisierung:

- Vortrag, Diskussion, Hörtext: Zusammenfassen und Wiedergeben wesentlicher Aussagen
- aufgabenorientierte Wiedergabe von Informationen: global, selektiv, detailliert
- mündliche Beschreibung/Analyse sprachlichen Handelns unter Nutzung von Kommunikationsmodellen und Betrachtung interkultureller Unterschiede

3.1.1.5 Szenisch spielen

- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen,
- Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten

Konkretisierung:

- szenische Interpretation, z. B. Standbild
- Rollenspiel und Hörspielszene

3.1.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler verfassen unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse der Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und Reflexion eigene adressatengerechte Texte. Sie berücksichtigen dabei den Schreibanlass, den Auftrag, das Ziel, die Situation, den Adressaten und setzen gezielt und überlegt sprachliche Mittel ein. Sie arbeiten weitgehend fehlerfrei und selbstkritisch. Sie sind in der Lage, mit Sprache ideenreich und gestalterisch umzugehen.

3.1.2.1 Über Schreibfertigkeiten verfügen

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben,
- Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren,
- Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen,
- Formulare ausfüllen

Konkretisierung:

- Berücksichtigung von Layout-Vorgaben (Blattaufteilung, Seitenränder, Überschriften, Absätze, Abschnitte) – auch digital
- Formatierung von Texten und Tabellen (z. B. für Bewerbungsschreiben und Präsentationsfolien) unter Berücksichtigung von Tabstoppsymbolen, Absatzmarken, Sonderzeichen, Silbentrennung, Umbrüchen etc.
- Beachtung von Vorgaben
- kurze und gezielte Angabe von Informationen

3.1.2.2 Richtig schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen und häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben,
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe von Rechtschreibstrategien abbauen

Konkretisierung:

- Rechtschreibung: Dehnung, Schärfung, Lang- und Kurzvokal, Doppel- und Mehrfachkonsonanz, gleich und ähnlich klingende Laute und Silben, s-Laute, Groß- und Kleinschreibung, Nominalisierung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung, Fremdwörter
- Zeichensetzung: Satzschlusszeichen; Kommasetzung bei Aufzählungen, Satzgefügen, Infinitiv- und Partizipialgruppen, zwischen Sätzen und Teilsätzen zur Einleitung wörtlicher Rede, bei Zitaten und Textbelegen
- Nachschlagen, Ableiten, Finden von Wortverwandtschaften, Anwenden grammatischen Wissens

3.1.2.3 Texte planen und entwerfen

- gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die angemessene Textsorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen sowie materialorientiert konzipieren,
- Informationsquellen gezielt nutzen,
- Stoffsammlungen erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen

Konkretisierung:

- Orientierung an bekannten Operatoren entsprechend der Aufgabenart
- Ableiten von Vorgehensweisen aus Aufgabenstellungen
- Nutzen verschiedener Materialien (lineare und nichtlineare Texte)
- Sammeln, Ordnen, Ergänzen von Informationen
- Sammeln von Ideen, z. B. Cluster, Ideenstern, Mindmap
- Rückgriff auf Textsortenkenntnisse, begründete Intention
- Gliedern, z. B. numerisch
- Formulieren von Fragen und Arbeitshypothesen

3.1.2.4 Texte schreiben

- formalisierte lineare und nichtlineare Texte verfassen,
- zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen,
- produktive Schreibformen nutzen,
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen,
- Texte sprachlich gestalten,
- Texte mit Hilfe von digitalen Medien verfassen

Konkretisierung:

- formeller Brief, Lebenslauf, Bewerbung/Bewerbungsschreiben, Tabelle, Statistik, Diagramm, Schaubild, Protokoll, Annonce, Ausfüllen von Formularen
- informierendes Schreiben: Beschreiben von Gegenständen, Vorgängen, Bildern; Berichten; journalistisches Schreiben, z. B. Nachricht, Bericht; Beschreiben, Deuten, Umformen, Zusammenfassen nichtlinearer Texte
- argumentierendes Schreiben: begründet Stellung nehmen mit Thesen, Argumenten, Beispielen/Belegen; lineares Erörtern unter Nutzung bekannter Argumenttypen, z. B. Faktenargument, Autoritätsargument, normatives Argument, analogisierendes Argument; textbezogenes Erörtern
- appellierendes Schreiben
- gestaltendes Schreiben: Umschreiben, Weiterschreiben, Ausgestalten nach Vorgaben; Umformen von Textgattungen und -sorten; Gestalten einer Erzählung, einer Szene, eines inneren Monologs nach Vorgaben
- untersuchendes Schreiben: Beantworten inhaltlicher Fragen zu pragmatischen, lyrischen, epischen und dramatischen Texten;
- Schreiben von Inhaltsangaben; Darstellen der Elemente der Textstruktur; Charakterisieren literarischer Figuren; Darstellen formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel und deren Funktion/Wirkung an Beispielen; Darstellen und Begründen des Textverständnisses und Beachten der Kohärenz
- Strukturieren von Texten in verständlicher und sprachlich angemessener Form
- Verknüpfen von Textteilen, Zitieren,; Anwenden der indirekten Rede
- gezieltes Einsetzen sprachlicher Mittel, z. B. Vergleiche, Metaphern, Wiederholungen, Satzarten, Satzbau
- Verfassen von E-Mails, Chats, Blogs, Kurzkomentaren
- Anwenden von Textverarbeitungs- bzw. Präsentationsprogrammen

3.1.2.5 Texte überarbeiten

- Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen,
- Strategien zum Überprüfen der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden

Konkretisierung:

- Beachten von Schreibsituation und -anlass
- Prüfen von Adressaten- und Sachbezug, ggf. Umstellen von Textpassagen
- Prüfen der sprachlichen Angemessenheit
- Durchführen von Schreibkonferenzen/Schreibwerkstatt
- Nutzen von Selbsteinschätzungen, Feedbackbögen u. a.
- Prüfen der sprachlichen Richtigkeit durch Verlängern, Ableiten, Artikelprobe, Nachschlagen, grammatisches Wissen

3.1.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten, was Leseinteresse sowie Lesefreude fördert und zur Ausbildung von Empathie und Fremdverstehen beiträgt. Sie entnehmen und verknüpfen Informationen aus Texten und verbinden sie mit ihrem Vorwissen. Sie nutzen verschiedene Lesetechniken und Strategien, verfügen über ein Grundlagenwissen zu Inhalten, Strukturen und historischen Dimensionen von Texten, reflektieren und bewerten diese. Zur Informationsgewinnung und kritischen Beurteilung dienen ihnen verschiedene Medien. Sie verfügen über ein Orientierungswissen in Sprache und Literatur.

3.1.3.1 Verschiedene Lesetechniken beherrschen

- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen.

Konkretisierung:

- genaues Lesen unter Berücksichtigung bekannter Lesetechniken, z. B. 5-Schritt-Lesemethode; überfliegendes, gezieltes, intensives, aktives, reziprokes Lesen
- Vergleichen, Auswerten und Bewerten von Informationen

3.1.3.2 Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden

- Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen,
- Wortbedeutungen klären,
- Textschemata erfassen,
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden,
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen

Konkretisierung:

- Formulieren von Leseerwartungen, Anknüpfen an Vorwissen
- Lesen als Verstehensprozess: Autor-Text-Leser/Hermeneutik
- sicheres Anwenden von Methoden der Informationsbeschaffung, z. B. Synonymwörterbuch, Herkunftswörterbuch
- Erfassen von Wortbedeutungen aus dem Kontext, Ableiten von Fragen aus dem Text, Visualisieren von Inhalten, z. B. Mindmap, Flussdiagramm
- Unterscheiden von Textsorten
- Erfassen des Textaufbaus, Markieren von Kernstellen und Schlüsselwörtern, Gliedern eines Textes durch Zwischenüberschriften
- Benennen von Bezügen zwischen Textteilen

3.1.3.3 literarische Texte verstehen und nutzen

- ein Spektrum altersangemessener Werke, auch Jugendliteratur, bedeutender Autorinnen und Autoren kennen,
- epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden,
- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit, Leben der Autorin/des Autors bei der Arbeit an Texten aus der Vergangenheit und Gegenwart herstellen,
- zentrale Inhalte erschließen,
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen,
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden,
- sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen,
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen,
- analytische Methoden anwenden,
- produktive Methoden anwenden,
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten

Konkretisierung:

- epische Texte: Textsorten (Roman, Novelle, Erzählung, Kurzprosa, Märchen, Fabel, Sage u. a.); Inhalt (Titel, Thema, Stoff, Handlung, Figuren); Detailanalyse (Technik des Erzählens, Erzählperspektive, Zeit- und Raumgestaltung, äußerer und innerer Aufbau)
- dramatische Texte: Dramentyp (Tragödie, Komödie); Inhalt (Titel, Thema, Stoff, Handlungsabfolge, Figuren); Detailanalyse (Handlungsschritte und Spannungsbogen, Figurengestaltung, Monolog, Dialog, Raum- und Zeitgestaltung, Regieanweisungen)
- lyrische Texte: Textsorten (Ballade, Lied, Hymne, Slam Poetry/Poetry Slam u. a.); Inhalt (Titel, Thema, Stoff, inhaltliche Struktur, Sprechsituation); Detailanalyse (äußerer Aufbau: Vers- und Strophenform, Reime; innerer Aufbau: sprachlich-stilistische Gestaltung und Wirkung, Bildlichkeit, Leitmotivik, Wortwahl und Satzbau)

3.1.3.4 Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen

- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden,
- ein breites Spektrum von Texten verstehen und im Detail erfassen,
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen,
- nichtlineare Texte auswerten,
- die Intention(en) eines Textes erkennen,
- aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen,
- Information und Wertung in Texten unterscheiden

Konkretisierung:

- Unterscheiden von informierenden Texten (Nachricht), appellierenden Texten (Kommentar, Rede), regulierenden Texten (Gesetz, Vertrag), instruierenden Texten (Gebrauchsanweisung)
- Erkennen von Autor, Textsorte, Quelle, Thema, Adressaten
- Einordnen in einen Kontext
- Erkennen wesentlicher Argumentationstypen, Textaufbau und -struktur, sprachliche Auffälligkeiten, Textintention und -wirkung
- Entnehmen von Informationen aus diskontinuierlichen Texten wie Tabellen, Diagrammen, Schaubildern

3.1.3.5 Medien verstehen und nutzen

- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden,
- medien spezifische Formen kennen,
- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten,
- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkung einschätzen,
- zwischen eigentlicher Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden,
- Informationsmöglichkeiten nutzen,
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen.
-

Konkretisierung:

- Unterscheiden von Medientexten mit ihren spezifischen Besonderheiten: Print- und Onlinezeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film, Fernsehen und Hörfunk, Computerspiele u. a.
- Analysieren von Filmen: Regisseur, Drehbuch, Genre, Thema, Kamera, Schnitt, Sequenz, Bildgestaltung, Farbe, Ton, Musik, Sprache u. a.
- Nutzen von Suchstrategien
- Anfertigen von Präsentationen, kürzeren Film- und Tonaufnahmen zur Informationsvermittlung bzw. Unterhaltung

3.1.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprache und Sprachgebrauch nach, um das komplexe Erscheinungsbild sprachlichen Handelns – des eigenen und fremden – und die Bedingungen, unter denen es zustande kommt bzw. aufgenommen wird, zu verstehen und für die eigene Sprachentwicklung zu nutzen.

3.1.4.1 Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten

- beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen,
- beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz gebrauchen,
- grundlegende Textfunktionen erfassen und unterscheiden,
- Mehrsprachigkeit zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen,
- Sprechweisen unterscheiden und beachten,
- ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels kennen und bewerten.

Konkretisierungen:

- Anwenden von Kommunikationsmodellen: Sender – Nachricht – Empfänger
- Benennen von Faktoren gelingender bzw. misslingender Kommunikation
- Unterscheiden öffentlicher bzw. privater Kommunikationssituationen, verbaler und nonverbaler Kommunikation
- Verwenden eines Wortschatzes einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen unter Beachtung des jeweiligen Zusammenhangs
- Erfassen von: Textinformationen (z. B. Zeitungsmeldung); Regulierungen (z. B. Gesetzestext); Kontakten (z. B. Beschwerde); Selbstdarstellungen (z. B. Tagebuch); ästhetischer Funktionen (z. B. Gedicht),
- funktionales Unterscheiden von: Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt, Gruppensprache, Fachsprache, gesprochener und geschriebener Sprache,
- Unterscheiden von gehobener, derber, abwertender, ironischer Sprechweise
- Benennen und Beurteilen von Bedeutungswandel, fremdsprachlichen Einflüssen

3.1.4.2 Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren

- sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhanges kennen und anwenden
- Möglichkeiten der Textstrukturierung kennen und nutzen.

Konkretisierung:

Unterscheiden von:

- Wortebenen(morphologische Mittel): Beziehungswörter, Zusammensetzung und Ableitung von Wörtern
- Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge
- Bedeutungsebenen (semantische Mittel): Synonyme, Antonyme, Schlüsselwörter, Ober- und Unterbegriffe, ausgewählte rhetorische Mittel

3.1.4.3 Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen

- Satzstrukturen kennen und funktional verwenden,
- Wortarten kennen und funktional gebrauchen,
- grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen kennen und nutzen.

Konkretisierung:

- Satzebenen: Satzstrukturen kennen und funktional verwenden, z. B. Hauptsatz, Nebensatz/ Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil, Satzarten, -reihe, -gefüge; Bestimmung von Satzglied und Satzgliedteil
- Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z. B. Verb: Zeitlichkeit; Substantiv: Benennung; Adjektiv: Qualität
- grammatische Kategorien in situativen und funktionalen Zusammenhängen verwenden: z. B. Tempus, Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Komparation

3.1.4.4 Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen und reflektieren

- wichtige Regeln der Aussprache und Orthografie kennen und beim Sprachhandeln berücksichtigen.

3.2 Unterrichtsinhalte

Klasse 7

ca. 120 Unterrichtsstunden

Arbeitsbereich A: Ich verstehe dich, verstehst du mich?

ca. 40 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Grundlagen der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen von Kommunikationsverhalten im Alltag • Vergleichen von mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten von Rollenspielen in unterschiedlichen Gesprächssituationen • kriterienorientiertes Beobachten und Bewerten von Gesprächssituationen unter Gleichaltrigen, mit Erwachsenen, im Chat
Argumentieren und Diskutieren <ul style="list-style-type: none"> • Ermitteln von Standpunkten • Benennen von Pro-/Contra-Argumenten • Formulieren einer überzeugenden Stellungnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Leserbrief • Blogbeitrag • Diskussionsbeitrag u. a.
Andere informieren <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben • Berichten • Schildern 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden zwischen Erzählen und Berichten • handlungsorientiertes Vorgehen, z. B. Anleitungen umsetzen • Verfassen von Spielanleitungen, Rezepten, Protokollen, Unfallberichten, Augenzeugenberichten, Reportagen
Funktionaler Einsatz verschiedener Sprachdomänen <ul style="list-style-type: none"> • Umgangssprache • Standardsprache • Regionalsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichendes Untersuchen verschiedener Sprachdomänen • Vermitteln von Kenntnissen zur Regionalsprache Niederdeutsch • Visualisieren von Sprichwörtern, Redensarten
Untersuchen der sprachlichen Gestaltung der Kommunikation durch funktionalen Einsatz ausgewählter sprachlich-stilistischer Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichendes Betrachten verschiedener sprachlich-stilistischer Mittel • Wechseln des Adressatenbezugs
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Durchführen einer Lesung***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– einen literarischen Diskurs führen und sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen.
Schreiben	– über komplexe Sachverhalte informieren, beschreibende und berichtende Texte adressaten- und intentionsbezogen gestalten (z. B. Einladung, Flyer und Plakate zum Werk/Autor).
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– adressatenbezogen vorlesen und Lesarten diskutieren.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– sprachliche Gestaltungsmittel im gegebenen kommunikativen Zusammenhang analysieren, ihre Funktion beschreiben und deren Angemessenheit bewerten.

Arbeitsbereich B: Die Geister, die ich rief ...**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Balladen und epische Kurzformen <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Balladenmerkmalen • Einordnen von Balladen in den historischen Kontext • Rezitieren und Umgestalten von Balladen • Untersuchen der sprachlichen Gestaltung • kontrastives Auseinandersetzen mit epischen Kurzformen • Schreiben einer Inhaltsangabe • Formulieren des Textthemas • gestaltendes Schreiben durch Anwenden unterschiedlicher produktiver Methoden • materialgestütztes Informieren: themengebundenes Sammeln, Präsentieren und Auswerten von Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifender- und fächerverbindender Unterricht mit Kunst, Darstellendem Spiel, Musik, Geschichte: Rollenspiele, Visualisieren von Balladen, Gestalten von Beiträgen für die Schülerzeitung oder die Schulhomepage • Durchführen eines Balladenabends • Vergleichen von Balladen der Weimarer Klassik mit modernen Adaptionen/Songtexten • Schreiben eines Blogbeitrages, Produzieren eines Trailers, Weiter- oder Umschreiben der Textvorlage, Wechseln der Textsorte • Sammeln von Informationen zu ausgewählten Texten, Autorinnen und Autoren, Themen, historischen Hintergründen
<p><i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i></p>	

17

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Balladen untersuchen und gestalten***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– über die historischen Hintergründe einer Ballade informieren.
Schreiben	– eine Ballade in einen Bericht umformulieren.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– eine Ballade kriteriengeleitet rezitieren bzw. szenisch darstellen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– am Beispiel der Ballade Wortbedeutungen klären.

Arbeitsbereich C: Auf die Plätze, fertig, LESEN!**ca. 40 Unterrichtsstunden**

18

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Interessenbezogenes Lesen eines Jugendromans <ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Inhaltsangaben • Verwenden der indirekten Rede • Charakterisieren von Figuren • Untersuchen von Klappentexten • Besprechen einer Rezension 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der Lektüre im Klassenverband, aber auch individuell möglich • Durchführen eines Bibliotheksbesuches • Teilnehmen an einer Lesung • Anwenden von produktiven Schreibformen • Erstellen eines Lesetagebuchs, einer Lesekiste • Durchführen von bzw. Teilnehmen an Lesewettbewerben • fächerübergreifendes bzw. fächerverbindendes thematisches Arbeiten
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Durchführen einer Lesung***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– einen literarischen Diskurs führen und sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen.
Schreiben	– über komplexe Sachverhalte informieren, beschreibende und berichtende Texte adressaten- und intentionsbezogen gestalten (z. B. Einladung, Flyer und Plakate zum Werk/Autor).
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– adressatenbezogen vorlesen und Lesarten diskutieren.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– sprachliche Gestaltungsmittel im gegebenen kommunikativen Zusammenhang analysieren, ihre Funktion beschreiben und deren Angemessenheit bewerten.

**Arbeitsbereich D: Arbeitstechniken und Methoden im
Deutschunterricht**
integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Untersuchen und Überarbeiten eigener Texte <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Rechtschreibstrategien zur Vermeidung eigener Fehlerschwerpunkte • Wortschatzarbeit • Nachschlagen im Wörterbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibtraining, auch unter Einbeziehung digitaler Medien und Wörterbücher • Durchführen von: Wörterbuchrallye, Schreibkonferenz, Placemat, WebQuest
Satzbau und Grammatik <ul style="list-style-type: none"> • Festigen zentraler grammatischer Begriffe und Methoden • Festigen der Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen individueller Fehlerschwerpunkte • Anwenden individueller Rechtschreibstrategien • Finden von Wortverwandtschaften
Üben verschiedener Lesetechniken <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln und Anwenden verschiedener Lesetechniken • Erschließen diskontinuierlicher Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwenden der Fünf-Schritt-Lesemethode, des überfliegenden Lesens, der Leselupe • Auswerten von Diagrammen, Infografiken
Üben der Techniken des Recherchierens und Auswerten von Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Üben des Umgangs mit einem Archiv • Üben der Recherche im Internet • Bibliotheksbesuch
Gezieltes Erfassen von Aufgabenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren unterschiedlicher Aufgabenstellungen in Bezug auf Operatoren und Anforderungsbereiche
Präsentieren der Arbeitsergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • kriteriengeleitetes Auswerten von Präsentationen • Kennenlernen verschiedener Formen des funktionalen Einsatzes von Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen von Präsentationsprogrammen • Erstellen und Anwenden von Kriterien zum formalen Aufbau von z. B. Handouts, digitalen Präsentationen, Plakaten, Portfolios
Üben des Zitierens und Paraphrasierens <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion • funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Üben von Markierungstechniken
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: im Unterricht verfasste Texte untersuchen und überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– Strategien zur Behebung von individuellen Fehlerquellen besprechen.
Schreiben	– ihre Texte korrigieren und überarbeiten.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– ihre Texte aspektorientiert zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern lesen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– Rechtschreibregeln funktional reflektieren.

Klasse 8

ca. 120 Unterrichtsstunden

Arbeitsbereich A: Wie bitte? Wat? Hä?**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Grundlagen der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsverhalten in unterschiedlichen Medien bzw. Domänen • nonverbale und verbale Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen von Kommunikationssituationen in der Literatur, im Internet, im privaten und öffentlichen Raum • situations- und adressatengerechtes Sprechen • Überlegungen zum Funktionieren von Kommunikation
Argumentieren und Diskutieren <ul style="list-style-type: none"> • Führen einer Debatte • Finden und Gewichten von Pro-/ Contra-Argumenten • Formulieren und Erkennen von Thesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmen an Debattierwettbewerben • Verfassen von schriftlichen Eingaben
Informierendes und argumentierendes Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln und Auswerten von Informationen/Argumenten aus Texten, Grafiken, Schaubildern • materialgestütztes Informieren über Personen und materialgestütztes Argumentieren zu Sachverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbinden aktueller Geschehnisse • Schreiben für die Jugendseite der Regionalzeitung, Teilnahme an lokalen Schreibwettbewerben, Beiträge für die Schülerzeitung oder die Schulhomepage
Sprachbetrachtungen <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden von Umgangssprache, Standardsprache, Regionalsprache, Dialekten, Fachsprache • Reflektieren über Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen verschiedener Dialekte • Betrachtungen zur Gegenwartssprache: Anglizismen und Fremdwörter, Archaismen, Assimilationen
Untersuchen der sprachlichen Gestaltung von <ul style="list-style-type: none"> • pragmatischen Texten • Werbetexten 	<ul style="list-style-type: none"> • kriteriengeleitetes Entwerfen eines Werbeplakates/Werbefilms • Erkennen und Einsetzen von sprachlich-stilistischen Mitteln unter Beachtung möglicher Wirkungen
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Werbung früher und heute***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– ein Werbeplakat beschreiben.
Schreiben	– einen Werbetext verfassen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– sprachliche Gestaltungsmittel der Werbung vergleichend untersuchen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– analoge und digitale bzw. historische und moderne Werbung funktional vergleichen.

Arbeitsbereich B: Kurz und gut!**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Kurzprosa und Lyrik <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmen und Begründen von Textsorten • Untersuchen der sprachlichen Gestaltung • Wiedergeben des Inhalts • Formulieren des Textthemas • gestaltendes Schreiben durch Anwenden unterschiedlicher produktiver Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen von Soziogrammen und Figurencharakterisierungen • Erfassen zentraler inhaltlicher Aussagen • Anwenden produktiver Methoden, z. B. Blogbeitrag, Weiter- oder Umschreiben der Textvorlage, Wechsel der Textsorte, innerer Monolog, Paralleltext • Slam Poetry/Poetry Slam
Pragmatische/nichtlineare Texte unterschiedlicher Medien <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmen der Textfunktion, Textsorte und des Textthemas • Wiedergeben von Informationen, Thesen und Argumenten • produktives Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Tutorials • Erstellen von Umfragen • Unterscheiden von journalistischen Textsorten und deren Funktion • Beachten des Adressaten und der Autorenintention • Vergleichen verschiedener regionaler und überregionaler Tageszeitungen
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Tutorial erstellen***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– verschiedene Themen für ein Tutorial präsentieren und die Auswahl argumentativ begründen.
Schreiben	– ein Manuskript schreiben.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– Materialien für das Tutorial zusammenstellen und prüfen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– den Sprachgebrauch verschiedener Tutorials vergleichen und beurteilen.

Arbeitsbereich C: Ran an die Bücher!**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Lesen eines Jugendromans	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der Lektüre im Klassenverband • Durchführen eines Theaterbesuches • Teilnehmen an einer Lesung • Vergleichen mit Adaptionen • Verfassen von Inhaltsangaben • Entwickeln von Interpretationsansätzen • Anwenden von produktiven Schreibformen • Verfassen einer Rezension
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Buchvorstellung „Tschick“***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– ihre Erwartungen an Herrndorfs Roman „Tschick“ artikuliert, situationsangemessen und adressatengerecht äußern.
Schreiben	– adressatenbezogen Rezensionen verfassen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– zentrale Inhalte von Herrndorfs Roman „Tschick“ erfassen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– sprachliche Gestaltungsmittel im gegebenen kommunikativen Zusammenhang analysieren und ihre Funktion beschreiben.

**Arbeitsbereich D: Arbeitstechniken und Methoden im
Deutschunterricht**
integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Untersuchen und Überarbeiten eigener Texte <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Rechtschreibstrategien • Wortschatzarbeit • Anwenden von Techniken des Nachschlagens 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefen von Strategien zur Vermeidung eigener Fehlerschwerpunkte • Rechtschreibtraining auch unter Einbeziehung digitaler Medien • Anwenden von Textverarbeitungsprogrammen
Rechtschreibung, Satzbau und Grammatik <ul style="list-style-type: none"> • Festigen zentraler grammatischer Begriffe und Methoden • Festigen der Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben grammatikalischer Phänomene unter Verwendung von Fachbegriffen • Erkennen und Vermeiden individueller Fehlerschwerpunkte
Vertiefen verschiedener Lesetechniken	<ul style="list-style-type: none"> • selektives Lesen, überfliegendes Lesen, Leselupe • Erschließen von diskontinuierlichen Texten (Diagramme, Infografiken)
Vertiefen der Techniken des Recherchierens	<ul style="list-style-type: none"> • Rechercheformen (Archiv, Internetrecherche, Bibliothek) • thematisches, gemeinsames Recherchieren • Auswerten von (vorgegebenen) Materialien
Gezieltes Erfassen von Aufgabenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren unterschiedlicher Aufgabenstellungen in Bezug auf Operatoren und Anforderungsbereiche
Präsentieren der Arbeitsergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • Anwenden verschiedener Präsentationsformen • kriteriengeleitetes Auswerten von Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • digitale Präsentationsformen, Plakate/Poster, Portfolios • Sammeln, Ergänzen und Ordnen von Informationen • Gliedern • Erstellen eines Bewertungsbogens
Zitieren und Paraphrasieren <ul style="list-style-type: none"> • Festigen der Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion • Festigen des funktionalen und korrekten Zitierens und Paraphrasierens 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen wesentlicher Elemente von Texten • Entwickeln eigener Deutungen und Belegen mit Textstellen • Verwenden des Konjunktivs
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: im Unterricht verfasste Texte untersuchen und überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– sich mündlich argumentativ, aspektorientiert und textbezogen mit einem im Unterricht erarbeiteten Schülertext auseinandersetzen.
Schreiben	– die aus der Diskussion gewonnenen Anregungen der stilistischen, grammatischen bzw. orthographischen Anmerkungen in der Überarbeitung des Textes umsetzen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– im Leseprozess Fehlerschwerpunkte erkennen, Strategien zur zukünftigen Fehlervermeidung ableiten und digitale und nicht-digitale Nachschlagewerke funktional anwenden.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– Texte in Bezug auf ausgewählte Fehlerschwerpunkte analysieren.

Klasse 9

ca. 120 Unterrichtsstunden

Arbeitsbereich A: Informieren, Argumentieren, Diskutieren**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Analysieren der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Überlegungen zum Funktionieren von Kommunikation • Untersuchen und theoriegestütztes Bewerten von Kommunikationsverhalten in unterschiedlichen Medien bzw. Domänen • Vergleichen von Sprachdomänen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen von Kommunikationssituationen in Literatur, im Internet, im privaten und öffentlichen Raum • Untersuchen von Wirkungen der Redeweise in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, z. B. Entschuldigung, Antragstellung, Bewerbung um einen Praktikumsplatz, literarische Texte
Tendenzen der Gegenwartssprache	<ul style="list-style-type: none"> • materialgestütztes Informieren über z. B. Anglizismen und Fremdwörter, Archaismen, Assimilationen, Jugendsprache • Untersuchen von politisch korrekter Sprachverwendung, z. B. political correctness
Argumentieren und Diskutieren <ul style="list-style-type: none"> • lineares vs. dialektisches Erörtern • materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Kommunikationsbeispiele, z. B. aus sozialen Medien
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

27

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Kommunikation in Reden untersuchen***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– die Rede dem Inhalt entsprechend vorlesen und die Wirkungsweise beschreiben.
Schreiben	– die Rede unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten analysieren und deren Kommunikationsziel darstellen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– die Rede inhaltlich verstehen, deren meinungsbildende Funktion erkennen und begründet Position beziehen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– adressatenbezogen die Kommunikationsform der Rede bewerten.

Arbeitsbereich B: Zwischen den Zeilen

ca. 40 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Literarische Gattungen <ul style="list-style-type: none"> • Einführen von literarischen Gattungen in ihrem historischen Kontext • Einführen in literarische Epochen: • Barock und Aufklärung • Lyrik des Barocks und der Aufklärung • Interpretieren einer Dramenszene • gestaltendes Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbinden biografischer und historischer Aspekte • Erfassen der Grundgedanken des Barocks und der Aufklärung • Entwickeln von Interpretationsverfahren • aspektorientiertes oder szenisches Interpretieren • Theaterbesuch • Festigen produktiver Methoden, z. B. Wechsel der Textsorte, Perspektivwechsel, Paralleltext
Pragmatische/nichtlineare Texte <ul style="list-style-type: none"> • Festigen und Anwenden der Kenntnisse journalistischer Textsorten und deren Funktion, Adressatenbezug und Autorenintention • materialgestütztes Verfassen informierender bzw. argumentierender Texte • Verfassen einer Sachtextanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen verschiedener regionaler und überregionaler Tages-/Wochenzeitungen • Unterscheiden von informierenden, appellierenden und regulierenden Texten • Entnehmen von Informationen aus diskontinuierlichen Texten • Erkennen von Autor, Textsorte, Quelle, Thema, Adressaten • Erkennen wesentlicher Argumentationstypen, Textaufbau und -struktur, sprachlicher Auffälligkeiten, Textintention und -wirkung
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: F. Schiller: „Die Räuber“

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– ausdrucksvoll und gestaltend rezitieren.
Schreiben	– eigene Interpretationsansätze am Beispiel von Schillers „Die Räuber“ entwickeln.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– einen Auszug szenisch lesen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– Rezitationen vergleichen und kriterienbezogen beurteilen.

Arbeitsbereich C: Ich lese, also bin ich!**ca. 40 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Lesen von Jugendliteratur und Vergleich mit medialen Adaptionen	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten von Projekten zu Themen wie Literatur in Computerspielen, Filmproduktion, Hörspielproduktion • fächerübergreifendes bzw. fächerverbindendes thematisches Arbeiten mit Informatik, Musik, Sport, Kunst, Fremdsprachen • Vergleichen mit z. B. Computerspielen, Verfilmungen, Inszenierungen, Hörspielen • aspektorientiertes Interpretieren • Anwenden von produktiven Schreibformen
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Literaturverfilmung***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– einen Diskurs zum Thema Literaturverfilmung führen und sich über eigene und fremde Rezeptionserfahrungen austauschen.
Schreiben	– einen Kommentar zu den Grenzen und Möglichkeiten von Literaturverfilmungen verfassen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– ausgewählte Textpassagen interpretierend vorlesen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– ausgewählte Dialoge in Buch und Film vergleichend analysieren.

**Arbeitsbereich D: Arbeitstechniken und Methoden im
Deutschunterricht**
integrativ

30

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Untersuchen und Überarbeiten eigener Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibtraining auch unter Einbeziehung digitaler Medien • Anwenden von Textverarbeitungsprogrammen
Digitales Präsentieren der Arbeitsergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigen digitaler Präsentationen zur Informationsvermittlung, z. B. Poster, Film, Podcast, Tutorial • Unterscheiden von Informations- und Unterhaltungsfunktion • Anwenden von Kriterien zum formalen Aufbau
Zitieren und Paraphrasieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern der sprachlichen Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion • Sichern des funktionalen und korrekten Zitierens bzw. Paraphrasierens
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Präsentieren der Arbeitsergebnisse***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– ihre Ergebnisse frei und verständlich vortragen und gezielt auf Rückfragen eingehen.
Schreiben	– die wesentlichen Inhalte der Präsentation veranschaulichen.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	– analoge und digitale Materialien selektiv und themenbezogen auswerten und funktional anwenden.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	– adressatenbezogene verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden.

Klasse 10

ca. 90 Unterrichtsstunden

Arbeitsbereich A: Analysieren und Argumentieren**ca. 30 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Funktionen von Sprache im Dialog <ul style="list-style-type: none"> • nonverbale und paraverbale Kommunikation • Kommunikation in Texten und Medien untersuchen • theoriegestützte Sprachreflexion 	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit Kommunikationstheorien • Untersuchen des Kommunikationsverhaltens im Internet/Netiquette, in Filmdialogen • Konnotation, Denotation
Freies Sprechen <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Argumentationsstruktur, des Adressatenbezugs, der Autorenintention und der sprachlich-stilistischen Mittel in ihrer Wirkung und Funktion • Verfassen einer Rede und Anwenden von Redetechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwenden der Grundlagen der Rhetorik • zielorientiertes und zweckgebundenes Sprechen unter Berücksichtigung der Lautstärke, Mimik, Gestik, Klangfarbe, Stimmführung u. a.
Argumentieren und Erörtern <ul style="list-style-type: none"> • Verfassen einer textgebundenen bzw. freien Erörterung 	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliches Diskutieren über Themen nach Interessenlage der Lernenden • vergleichende Analyse pragmatischer oder literarischer Texte • Strukturieren von Texten in verständlicher und sprachlich angemessener Form • gezieltes Einsetzen sprachlicher Mittel
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Untersuchen der Kommunikation im Internet**

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> – am Beispiel einer Umfrage zur Nutzung sozialer Medien durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen und Sachverhalte selbstständig und adressatengerecht präsentieren.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> – aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und schriftlich über einen Sachverhalt zum Thema Kommunikationsverhalten im Internet informieren.
Lesen	<ul style="list-style-type: none"> – nichtlineare Texte auswerten und ihr Fach- und Weltwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen.
Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> – Erscheinungen des Sprachwandels erkennen und bewerten und Bedingungen zum Gelingen von Kommunikation im Internet analysieren.
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textfunktionen erkennen und verbale sowie paraverbale Gestaltungsmittel in der Kommunikation im Internet analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten.

Arbeitsbereich B: Jugend im Spiegel von Sturm und Drang
ca. 20 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Junge Literaten des Sturm und Drang <ul style="list-style-type: none"> • Jugendbewegung des 18. Jahrhunderts und Jugendliche von heute im Vergleich • ausgewählte Lyrik des Sturm und Drang im Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen des historischen Hintergrundes • Vergleichen mit literarischen Vorbildern, z. B. Shakespeare vs. Vlogger • Auseinandersetzen mit den Themen Freiheit/Rebellion, Heldentum/tragischer Held, Liebeserfahrung/Freundschaftskult, Gefühl/Verstand • Interpretieren von Romanauszügen verschiedener Zeiten, Entwickeln und Vertiefen von schriftlichen Interpretationsverfahren lyrischer Texte • Orientieren an Werken von J. M. R. Lenz, J. W. Goethe, F. Schiller im Vergleich zu Lyrikerinnen und Lyrikern der Gegenwart
Gestaltung und Vergleich von Rezitationen	<ul style="list-style-type: none"> • akustisches Umsetzen z. B. in Form von Hörspielen/Podcasts • Rezitieren von Gedichten und Liedern unter Einsatz verschiedener Techniken wie Echo, (Sprech-) Gesang, Rap • Spielen mit Textsorten durch Rezitation • Vertonen eigener lyrischer Texte
Auseinandersetzen mit einer Literaturverfilmung oder Theaterinszenierung mit Anknüpfung zum Thema Jugend bzw. Sturm und Drang	<ul style="list-style-type: none"> • Auswerten und Verfassen von Rezensionen • Theaterbesuch • Rezipieren bzw. Vergleichen mit Literaturverfilmungen
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Rezitation J. W. Goethe „Prometheus“***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– ausdrucksvoll und gestaltend rezitieren.
Schreiben	– eigene Interpretationsansätze entwickeln und diese argumentativ-erklärend unter Berücksichtigung der Merkmale des Sturm und Drang darstellen.
Lesen	– ihr literarisches Fachwissen anwenden und im Leseprozess ihre Verstehensentwürfe prüfen.
Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	– Rezitationen vergleichen und kriterienbezogen beurteilen.
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	– relevante Motive, Themen und Strukturen im Zusammenhang mit dem Sturm und Drang im Text herausarbeiten.

Arbeitsbereich C: Des Pudels Kern

ca. 20 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Lesen der Ganzschrift J. W. von Goethe: Faust, Teil I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild der Weimarer Klassik • Vergleichen mit dem Menschenbild der Moderne • Einordnen des Fauststoffes in die Literaturgeschichte • Auseinandersetzen mit modernisierten Fassungen • produktives Gestalten • Interpretation von Dramenszenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen aktueller Inszenierungen/Verfilmungen • Einbeziehen von Vlog, Graphic Novel • Gestalten von inneren Monologen • Um- bzw. Weiterschreiben einer Szene • Übertragen einer Szene in die Gegenwart • Auswerten und Verfassen von Rezensionen • Theaterbesuch • Rezipieren bzw. Vergleichen mit Literaturverfilmungen • Erschließen zentraler Inhalte und wesentlicher Textelemente • Erkennen von sprachlichen Gestaltungsmitteln in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit • Anwenden analytischer Methoden • Entwickeln eigener Deutungen des Textes und Belegen am Text
<p><i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i></p>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Faust verstehen***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– argumentativ und themenbezogen ihr Verständnis der Textkonzeption darstellen.
Schreiben	– eigene Interpretationsansätze entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen und dabei dramen- und epochenspezifische Merkmale benennen.
Lesen	– im Leseprozess oder im Rahmen einer Theateraufführung ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen.
Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	– anhand der Textvorlage die Herkunft von Sprichwörtern reflektieren.
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	– eine Theateraufführung zu Goethes „Faust I“ vergleichend interpretieren.

**Arbeitsbereich D: Können wir auch mal was anderes
lesen?**

ca. 20 Unterrichtsstunden

36

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Interessenbezogenes Lesen einer Ganzschrift der deutschsprachigen Sach- und Gegenwartsliteratur	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführen eines Bibliotheksbesuches, Planen der Zusammenarbeit mit Literaturhäusern bzw. Literaturgesellschaften • Besuchen bzw. Durchführen einer (eigenen) Lesung, Buchpräsentation • Verfassen einer Leseempfehlung • Anwenden von produktiven Schreibformen
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Durchführung einer Lesung***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– einen literarischen Diskurs führen und sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen.
Schreiben	– über komplexe Sachverhalte informieren, beschreibende und berichtende Texte adressatenbezogen und intentionsbezogen gestalten (z. B. Einladung, Flyer und Plakate zum Werk/Autor).
Lesen	– adressatenbezogen vorlesen und Lesarten diskutieren.
Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	– sprachliche Gestaltungsmittel im gegebenen kommunikativen Zusammenhang analysieren, ihre Funktion beschreiben und die Angemessenheit bewerten.
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	– im Diskurs bzw. Autorengespräch eigene Lesarten reflektieren und begründen.

**Arbeitsbereich E: Arbeitstechniken und Methoden im
Deutschunterricht**
integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Überarbeiten und Untersuchen eigener Texte: Rechtschreibung, Grammatik und Stil	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten von Strategien zur Vermeidung eigener Fehlerschwerpunkte • aspektorientiertes Vergleichen eigener Texte mit literarischen/pragmatischen Texten
Techniken des Recherchierens und kritische Auswertung der Quellen	<ul style="list-style-type: none"> • Üben von Rechercheformen und Nutzen von Suchstrategien • Auswerten von diskontinuierlichen Quellen, z. B. Diagrammen, Infografiken
Gezieltes Erfassen von Aufgabenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren unterschiedlicher Aufgabenstellungen in Bezug auf Operatoren und Anforderungsbereiche
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i>	

37

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **im Unterricht verfasste Texte untersuchen und überarbeiten***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

Sprechen und Zuhören	– sich mündlich aspektorientiert mit einem Diagramm auseinandersetzen.
Schreiben	– die wesentlichen Aussagen eines Diagramms schriftlich zusammenfassen.
Lesen	– verschiedene Lesarten eines Diagramms vergleichen und auswerten.
Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	– die Gestaltungsmittel eines Diagramms analysieren.
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	– verschiedene Darstellungsformen eines Diagramms vergleichen.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung (Abiturprüfungsverordnung – APVO M-V)
- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V)
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Im Fach Deutsch ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der in den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss formulierten Kompetenzbereiche und den im Rahmenplan formulierten Inhalten. Die Leistungsbewertung erfolgt kriteriengeleitet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung der Unterrichtsbeiträge sind Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern in geeigneter Form bekanntzugeben. Die verschiedenen Beurteilungsbereiche müssen erkennbar erfasst und nachvollziehbar auf die aktuell geltenden Verordnungen und Erlasse bezogen sein.

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, sind die Klassenarbeiten so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Die Bearbeitung der Aufgaben erfordert die Fähigkeit, Schreibprozesse wie mündliche Aussagen zu gestalten, zu kommunizieren, mit Texten umzugehen, ihnen Informationen zu entnehmen und Sachverhalte und Problemstellungen angemessen zu artikulieren.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Ausgangspunkt für das Schreiben im Rahmen von Überprüfungen sind in der Regel lineare oder nicht-lineare Materialien, die als Einzeltext oder thematisch orientierte Materialsammlung vorgegeben werden. Es wird dabei zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterschieden. Es ist auch möglich, textungebundene Problemstellungen zur Bearbeitung vorzulegen.

Die Art der Textbearbeitung und des Verfassens eines eigenen Textes wird durch die Aufgabenstellung gesteuert. Die Aufgabenstellung kann in einer komplexen offenen oder in einer geschlossenen, halboffenen bzw. gegliederten Form vorgelegt werden.

4.4 Grundstock von Operatoren im Fach Deutsch

Im Folgenden werden die für die Vorbereitung auf die zentrale schriftliche Abschlussprüfung Deutsch zum Erlangen der Mittleren Reife hilfreichen Operatoren alphabetisch aufgelistet und durch Beispiele illustriert. Den Bildungsstandards entsprechend erfolgt keine strikte Zuordnung von Operatoren zu einem einzelnen Anforderungsbereich. Welche Leistungen in welchem Anforderungsbereich der Operator einer Aufgabe verlangt, ergibt sich aus der Aufgabenstellung und dem Material. Die in der Tabelle zusammengestellten Hinweise auf Anforderungsbereiche erfolgen ausschließlich in orientierender Funktion. Sie zeigen, dass alle Operatoren Leistungen im Anforderungsbereich II und zusätzlich in mindestens einem weiteren Anforderungsbereich verlangen. Bestimmte Operatoren können, je nach konkreter Aufgabenstellung und Materialgrundlage, Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erfordern. Operatoren, die sich eindeutig von selbst verstehen, sind in der folgenden Liste nicht aufgenommen (z. B. lesen, schreiben, formulieren, ergänzen, entscheiden).

Operator	Definition	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
analysieren (II, III)	einen Text aspektorientiert unter Wahrung des funktionalen Zusammenhangs von Inhalt, Form und Sprache erschließen und das Ergebnis der Erschließung darlegen	Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Funktion und Wirkung der sprachlichen Mittel.
auswerten (II, III)	Ergebnisse zusammenfassend bzw. aspektorientiert darstellen	Werten Sie die Grafik unter den nachfolgenden Kriterien aus: Quelle, Thema, Art der Grafik.
begründen (II, III)	nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen Ursachen und Auswirkungen herstellen	Begründen Sie die Textsorte anhand von drei Merkmalen.
belegen (II, III)	eine Behauptung durch ein Zitat oder durch den Verweis auf eine Fundstelle (z. B. Titel, Seite, Zeilenangabe) absichern	Belegen Sie die Intention der Verfasserin anhand von zwei Textstellen.
beschreiben (I, II)	Sachverhalte, Situationen, Vorgänge, Merkmale von Personen bzw. Figuren sachlich darlegen	Beschreiben Sie die äußere Erscheinung der Titelfigur.
beurteilen (II, III)	einen Sachverhalt, eine Aussage, eine Figur auf Basis von Kriterien bzw. begründeten Wertmaßstäben einschätzen	Beurteilen Sie auf der Grundlage des vorliegenden Textes die Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache.
charakterisieren (II, III)	die jeweilige Eigenart von Figuren/Sachverhalten herausarbeiten	Charakterisieren Sie den Protagonisten im vorliegenden Textauszug.
darstellen (I, II)	Inhalte, Probleme, Sachverhalte und deren Zusammenhänge aufzeigen	Stellen Sie die wesentlichen Elemente des vorliegenden Kommunikationsmodells in einem Schaubild dar.
ordnen/ zuordnen/ einordnen (I, II)	eine Aussage, einen Text, einen Sachverhalt ggf. unter Verwendung von Kontextwissen begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie die folgenden Überschriften den Abschnitten zu.
erklären (I, II)	Sachverhalte, Textaussagen, Zusammenhänge, Problemstellungen differenziert darlegen	Erklären Sie aus dem Textzusammenhang die Bedeutung des folgenden Zitats.
erläutern (II, III)	Materialien, Sachverhalte, Zusammenhänge, Thesen in einen Begründungszusammenhang stellen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie anhand der Textvorlage die wesentlichen Elemente des vorliegenden Kommunikationsmodells.
erörtern (II, III)	auf der Grundlage einer Materialanalyse oder -auswertung eine These oder Problemstellung unter Abwägung von Argumenten hinterfragen und zu einem Urteil gelangen	Erörtern Sie die Position der Verfasserin.

Operator	Definition	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
in Beziehung setzen (II, III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Position der Autorin in Beziehung zur vorliegenden Definition.
interpretieren (I, II, III)	auf der Grundlage einer Analyse im Ganzen oder aspektorientiert Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen (Gesamt-) Deutung gelangen	Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht. Interpretieren Sie das Gedicht unter besonderer Berücksichtigung der Naturdarstellung.
nachweisen (I, II)	Die Richtigkeit einer vorgegebenen Zuordnung/Deutung begründet aufzeigen	Weisen Sie anhand des Textes nach, dass es sich um eine Kurzgeschichte handelt.
nennen (I,II)	Information in Kurzform angeben, z. B. in Stichpunkten	Nennen Sie die Hauptfiguren des vorliegenden Textauszuges.
sich auseinandersetzen mit (II, III)	eine Aussage, eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors zum Thema „Lesen bildet“ auseinander.
Stellung nehmen (II, III)	Eine Aussage, eine Problemstellung argumentativ begründet beurteilen und bewerten	Nehmen Sie zu folgender These Stellung.
überprüfen (II, III)	Aussagen/Behauptungen kritisch hinterfragen und ihre Gültigkeit kriterienorientiert und begründet einschätzen	Überprüfen Sie, inwieweit die These zutrifft, die Kunstauffassung der Autorin spiegle sich im vorliegenden Text wider.
verfassen (I, II, III)	auf der Grundlage einer Auswertung von Materialien wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes in informierender oder argumentierender Form adressatenbezogen und zielorientiert darlegen	Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen Leserbrief für die Schülerzeitung.
vergleichen (II, III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herausarbeiten und gegeneinander abwägen	Vergleichen Sie die Darstellung der Mutter mit der der Großmutter.
zitieren (I, II)	genaue Wiedergabe eines Wortlautes unter Anwendung der Zitierregeln	Zitieren Sie zwei Verszeilen, mit denen der zeitliche Rahmen der Handlung verdeutlicht wird.
zusammenfassen (I, II)	Inhalte oder Aussagen komprimiert mit eigenen Worten wiedergeben	Fassen Sie die Handlung des vorliegenden Textes zusammen.